

**Stockholm, 4. Juni.** Wenn Schweden etwas Aehnliches wie den Armin-Paragrafen be-  
fasse, dann könnte es dem Herrn von Doan-  
ten schlect ergeben, der im Begriff steht, eine In-  
dultation zu begeben, von welcher die dänische  
Regierung befürchtet, daß sie sie bei Deutschland  
in ein schlechtes Licht stellen könnte. Herr von  
Doanzen wurde im Frühjahr 1864 von König  
Karl XV. in geheimer Sendung nach Kopen-  
hagen geschickt, um hier über eine Union der nordis-  
chen Reiche zu verhandeln. Herr von Doanzen be-  
auftragt jetzt in der Zeitschrift „Mr Dagens krö-  
nika“ eine Darstellung dieser geheimen Unions-  
verhandlungen zu bringen und dabei den Brief-  
wechsel König Karls's und König Christian's  
über diesen Gegenstand zu veröffentlichen. Herr  
von Doanzen befaß das Vertrauen Karl XV. in  
einem hohen Grade, er erhielt Kenntniß von der  
im Jahre 1864 von den Königen geführten Kor-  
respondenz und konnte Abschrift davon nehmen,  
ohne daß König Christian von dieser Benützung  
seines Privatbriefes eine Ahnung hatte. Jetzt  
erst, nach 25 Jahren, ist die Sache in dänischen  
diplomatischen Kreisen ruckbar geworden, **Graf  
Schulin**, der im vorigen Monat den benannten  
dänischen Gesandten, Kammerherrn Viste, hien-  
versetzt, ging direkt zu dem Herrn v. Doanzen  
um sich über den Sachverhalt zu vergewissern  
und es stellte sich heraus, daß dieser nicht nur  
den Briefwechsel der Könige, sondern auch die  
Korrespondenz **König Karls's mit dem dänis-  
chen dänischen Ministerpräsidenten Bischof  
Moad befiß**. Einschuldung in diese Affen-  
säfte zu nehmen, wollte Herr v. Doanzen dem  
dänischen Geschichtsträger nur unter der Bedin-  
gung gestatten, daß die dänische Regierung von  
vornherein auf jede rechtliche Verfolgung gegen  
ihn wegen Veröffentlichung der Briefe Verzicht  
leiste. Darauf wollte Graf Schulin und auch  
das auswärtige Ministerium in Kopenhagen  
nicht eingehen, dagegen hat es dem hiesigen  
schwedischen Gesandten ein Licht aufgesteckt und  
die schwedische Regierung hat darauf hin aus-  
freien Sülken den schäbnerischen Versuch gemacht,  
die Veröffentlichung der Dokumente zu verhin-  
dern. Aber nach Lage der Dinge giebt es  
schwerlich ein Mittel, Herrn von Doanzen zu  
zwingen, seine Abschriften geheim zu halten und  
ihre Veröffentlichung zu unterlassen, die Regie-  
rung kann möglicher Weise erst einschreiten,  
wenn die Veröffentlichung in „Mr Dagens krö-  
nika“ erfolgt ist. Wie es scheint, hängt der Be-  
zug unseres auswärtigen Ministers in Kopen-  
hagen mit dieser seltsamen Angelegenheit zu-  
sammen.



bäude, der Schaden wird auf 5 Millionen Dollar  
geschätzt.